

land. Seine Tätigkeit war dann vor allem dem Militär gewidmet. Auch er zeichnete sich im Deutsch-französischen Kriege als Heerführer aus. Während der Regierungszeit seines Bruders stand er an der Spitze der sächsischen Armee. Die Mißhandlungen der Soldaten durch Unteroffiziere, die sich bei der schweren Ausbildung der Rekruten hier und da ereigneten, ahndete er streng. Als er König geworden war, führte er die Regierung ganz im Sinne und Geiste seines Bruders weiter. Nach seinem Tode 1904 folgte ihm sein Sohn

4. **Friedrich August III.** (seit 1904). a) Sein Leben. Er ist geboren am 25. Mai 1865. Sein Vater war der damalige Prinz Georg, seine Mutter Maria

Anna, Prinzessin von Portugal. Im Kreise seiner Geschwister, von denen noch vier leben — die Prinzessinnen Mathilde und Maria Josefa (Erzherzogin von Osterreich) und die Prinzen Johann Georg und Max —, genoss er eine fröhliche Jugend. Durch treffliche Lehrer für den Universitätsbesuch vorbereitet, studierte er in Straßburg und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften. Dann führten ihn große Reisen nach Osterreich und Serbien, England und Schottland, nach Italien, Spanien und Marokko, nach Ägypten, Palästina und der Türkei. Auch eine umfassende militärische Ausbildung erfuhr er. Keine Truppe blieb ihm fremd. Er diente sowohl bei der Infanterie wie auch bei der Kavallerie und Artillerie und durchlief alle Rangstufen vom Leutnant bis zum General. So lernte er das Militärwesen aufs gründlichste kennen. Als mili-



König Friedrich August III.

tärischer Vorgesetzter war er vielen seiner Landesfinder nahe getreten. Er war daher seinem Volke kein Fremder, als er 1904 die Regierung antrat. Seine Leutseligkeit, sein offenes, natürliches Wesen waren allgemein bekannt und hatten ihm schon herzliche Zuneigung erweckt. Er bewahrte diese Eigenschaften auch auf dem Throne. Oft zeigte er sich mit seinen Kindern, den Prinzen Georg, Friedrich Christian, Ernst Heinrich, oder den Prinzessinnen Margarete, Maria Miz, Anna, zu Fuß oder im Wagen in den Straßen seiner Residenz oder auf Spazierwegen in deren Umgebung. Dann war die Freude derer, die ihm begegneten, stets herzlich und groß.